

Seit 35 Jahren erscheint täglich die Muttergottes!

„Heute möchte ich mit euch die himmlische Freude teilen. Ihr, meine lieben Kinder, öffnet die Tür des Herzens, damit in eurem Herzen die Hoffnung, der Friede und die Liebe wachsen, die nur Gott gibt. ...“ Dies sind die Worte der Muttergottes aus der Botschaft vom 25. August 2016.

Im Jahr 1981 – vor 35 Jahren – konnte sich kaum jemand die gigantische Dynamik der MEDJUGORJE-Bewegung vorstellen. Am 24. Juni 1981 erschien die Gospa das erste Mal. Die Muttergottes begann 1981 als **Königin des Friedens** ihren seelsorglichen Plan, ihre geliebten Kinder wieder ganz nah an das Herz Jesu zu führen. Sie will uns die himmlische Freude, die Hoffnung, die Liebe und den wahren Frieden schenken. **Wer sehnt sich nicht nach Glück, Freude, Liebe und Frieden?** Wir arbeiten täglich hart und fleißig, orientieren uns allzu oft an irdischen Zielen und werden enttäuscht, bis wir erkennen, dass wir das irdische Streben gegen die überirdischen Ziele eintauschen müssen. Beim täglichen Rosenkranzgebet nimmt uns die Muttergottes bei der Hand und führt uns zur Freude des Herzensgebetes.

Wenn wir dies erkennen, wird unser Tun begleitet mit dem immerwährenden Gebet, welches wie eine andauernde Schwingung unsere Seele durchdringt. So wird dann auch unsere weltliche Arbeit eine stille Anbetung des Schöpfers. Wir werden uns wie eine ganz große mystische Familie in der Einheit des himmlischen Vaters wiederfinden. Die Muttergottes streckt uns andauernd ihre mütterlichen Arme entgegen und überschüttet uns mit einer unermesslichen Liebe. Zum Jahrestag schenkt sie uns folgende Worte: **„Dankt Gott mit mir für die Gabe, dass ich mit euch bin. Betet, meine lieben Kinder, und lebt die Gebote Gottes, damit es euch wohl ergehe auf Erden ...“**

Nach dieser Erscheinung konnten wir mit der Seherin Marija ein kurzes Gespräch führen, in dem sie uns die überirdische Schönheit der Begegnung mit der Muttergottes näherbringen möchte. In ihren Augen spiegelte sich auch für uns auf der Erde Weilende ein Hauch des himmlischen Glanzes wider, welcher langsam entschwand. In uns entfacht es immer von neuem den Wunsch, eines Tages diese Freude im Gebet zu erleben. **Das immerwährende Gebet soll zum immerwährenden Herzensgebet werden.** Jeder Atemzug soll eine Brücke zum ewigen Quell unseres Seins bilden. Möge uns in dieser Übung immer die Muttergottes begleiten und beschützen! Dann entschwindet jegliche Angst vor der Zukunft aus unseren besorgten Herzen – es weicht die Dunkelheit der Hartherzigkeit dem strahlenden Licht des Gebens und Sich-Verschenkens.

**Im Gebet mit Euch verbunden,
Eure Freunde von der Gebetsaktion
Maria - Königin des Friedens - Medjugorje**



BETET für den Frieden!

Jedes Mal ist es beeindruckend, wenn man die Möglichkeit bekommt anwesend zu sein, wenn den Sehern von Medjugorje die Muttergottes erscheint. Ivan sprach am 24. Juni 2016, in seiner Privatkannele in Medjugorje, ein paar Worte über die Begegnung mit der Muttergottes. Wir konnten für unsere Leser die folgenden Worte des Sehers nach der Erscheinung festhalten.

Vor 35 Jahren, an diesem Tag, um diese Zeit, hat die Gospa an die Tür meines Herzens geklopft. Sie hat mich erwählt, um ihr Instrument zu werden, um ein Instrument in ihren Händen

und in den Händen Gottes zu werden.

In diesem Moment und während der Erscheinung war es schwer, sich zu sammeln und die Emotionen, Gefühle und Erinnerungen an alles, was in diesen 35 Jahren war, zu ignorieren. Die Freude ist natürlich sehr groß. Auf der anderen Seite ist auch Traurigkeit, weil wir nach 35 Jahren noch immer nicht begriffen haben, dass wir das Kommen der Mutter nicht verstanden haben; dass wir noch immer nicht verstanden haben, was sie uns sagen möchte.

Die Gospa kam heute freudig und glücklich zu uns, und sie grüßte uns alle mit



Ivan gibt nach der Erscheinung den Anwesenden sein Zeugnis



Ivan Dragičević während der Erscheinung am 24. Juni 2016

ihren mütterlichen Worten: „Gelobt sei Jesus Christus, meine lieben Kinder.“ Dann betete sie auf besondere Weise über uns allen, auf besondere Weise betete sie über euch, die ihr krank seid. Dann sagte sie:

„Liebe Kinder! Auch heute möchte ich euch einladen, wie ich euch damals am zweiten Tag eingeladen habe, dass ihr für den Frieden betet. Betet für den Frieden! Möge der Friede herrschen. Möge Frieden werden zwischen Gott und den Menschen und zwischen den Menschen untereinander. Betet, liebe Kinder, dass der Friede zwischen Gott und dem Menschen herrschen möge. Ich bete für euch alle, ich trete für euch alle ein. Ich danke euch, liebe Kinder, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

Danach segnete sie uns alle mit

ihrem mütterlichen Segen, und sie segnete alle Gegenstände, die Ihr mitgebracht habt. Ich habe euch alle empfohlen, alle eure Anliegen und eure Bedürfnisse, euch alle und eure Familien. Die Muttergottes betete noch eine Zeit lang über uns allen und entschwand dann im Zeichen des Lichtes und des Friedens mit den Worten: „Geht in Frieden, meine lieben Kinder!“

Das war das Wichtigste aus unserer heutigen Begegnung. Ihr wisst, dass morgen der Jahrestag ist, und dass wir Seher am 25. Juni 1981 mit der Muttergottes das erste Mal gesprochen haben. Deshalb wird der Jahrestag am 25. Juni gefeiert. Morgen werden wir die monatliche Botschaft empfangen, die Botschaft, welche die Muttergottes für die ganze Welt gibt. Danke!



Die Muttergottes beschenkt uns himmlisch!

Marija Pavlović-Lunetti ist uns allen bekannt als Sonnenschein von Medjugorje. Für die Anliegen und Sorgen der unzähligen Pilger hat sie immer ein offenes Ohr und lebt vorbildlich die Botschaften der Muttergottes von Medjugorje. Sie ist trotz eigener Sorgen zutiefst verankert in ihrer Mission als glaubhafte Zeugin des Kommens der Gospa. Nach der Erscheinung am 25. Juni 2016 gab sie für die Gebetsaktion folgendes Interview.



Liebe Marija, es sind jetzt 35 Jahre. 35 Jahre sind ein halbes Leben. Wir können auf dieses halbe Leben zurückschauen ...

Heute ist der Jahrestag, heute ist ein Tag der Freude. Heute ist ein Tag der Dankbarkeit. Heute ist, wie es die Gospa sagt, ein Tag der Dankbarkeit an Gott, weil Er es erlaubt hat, dass sie so viele Jahre mit uns sein kann. Und das ist eine Gnade. Dafür können wir Gott nur danken!

Wie hat die Muttergottes heute ausgesehen?

Die Gospa war wunderschön. Mit ihr kam der ganze Himmel, so sah es aus; denn die Gospa war freudig, sie hat lange mit uns gebetet, die Erscheinung dauerte lange, mir fehlen die Worte. Ich bin noch immer unter dem Eindruck der Gegenwart der

Gospa. Wir möchten Gott nur danken und Ihn um Hilfe bitten, damit wir die Botschaften jeden Tag noch mehr und noch tiefer leben.

Hat die Muttergottes heute etwas besonders betont?

Die Gospa hat uns die Botschaft gegeben, die wunderschön ist, und sie hat mit uns gebetet. Wir haben auf besondere Weise für die Priester gebetet, wie Ihr es in der Botschaft hören werdet. Die Botschaft ist immer ein Dank an Gott für das Kommen der Gospa und ein Ansporn für uns alle, dass wir die Gebote Gottes leben.

Ich sage immer: Wenn wir zum Himmel schauen, dann ist alles leicht, dann ist nichts schwer.

Du bist jetzt ständig in Italien?

Ich bin jetzt den Sommer über in Medjugorje. Wir gehen regelmäßig auf den Erscheinungsberg und den Kreuz-

berg. Vor dem Jahrestag hatten wir hier in Medjugorje eine Novene. Das hat mich gestärkt, und für mich ist so ein Novene ein großes Geschenk.

Du kommst heuer nicht zum Friedensgebet nach Österreich?

Heuer kommt Ivan zum Friedensgebet am 27. September nach Wien.

Was möchtest du unseren Lesern sagen?

Wie es uns die Gospa sagt: Bete, bete, bete! Im Gebet wird uns Gott sicher nahe sein, und Er wird uns immer anspornen, damit wir besser und stärker werden, damit wir heiliger werden, und damit wir Gott immer näher sind.

Marija, ich danke dir!

Gott sei gedankt! Der Herr möge Euch alle segnen.

Das Interview führte für die Gebetsaktion md.



Die Seher Ivan, Marija und Jakov beim Beten des Magnificats



Pater Jozo Zovko
1981–1982



Pater Tomislav Pervan
1982–1988



Pater Leonard Oreč
1988–1991



Pater Ivan Landeka
1991–2000



Pater Branko Radoš
2000–2005



Pater Ivan Sesar
2005–2007



Pater Petar Vlasič
2007–2012



Pater Marinko Šakota
2012–dato

DIE PFARRER

**von
Medjugorje**

seit den Erscheinungen

MEDJUGORJE

ist eine außergewöhnliche Erfahrung für das menschliche Leben

Interview mit Pater Ivan Landeka



Pater Landeka, Sie waren Pfarrer hier in Medjugorje. Was sind Ihre Gedanken heute an diesem besonderen Tag?

Heute, am 35. Jahrestag, bin ich Gott und der Gospa dankbar, dass dieses Ereignis hier geschehen ist, und dass ich lernen konnte. Von 1988 bis 2000 hatte ich die Gnade, hier als Franziskaner tätig zu sein. Das ist eine außergewöhnliche Erfahrung für das christliche Leben, für das priesterliche Leben, für das menschliche Leben. Das ist das, was mich zur Zeit am meisten geprägt hat.

Was möchten Sie den Pilgern, die nach Medjugorje kommen, gerne sagen? Wie sollen sie sich auf die Neuevangelisierung, zu der uns die Muttergottes einlädt, vorbereiten?

Die Menschen sollten unbelastet kommen; unbelastet von Erwartungen, von großen Plänen. Sie müssen zuerst zu beten beginnen. Sie sollen zuerst herkommen und beten. Dann wird die Erfahrung sicher dazukommen.

Sie haben vorhin erwähnt, dass Sie gerade auf den Weg in den Beichtstuhl sind . . .

Vom Anfang an bin ich immer gerne als Beichtpriester hergekommen. Dann, während der ganzen Zeit, als ich Pfarrer von Medjugorje war, wussten wir Priester immer, dass wir, wenn der Rosenkranz beginnt, alle in den Beichtstuhl gehen sollen. Keine anderen Aufgaben, wie Administratives, konnten jemals wichtiger sein als das. Nach dem Jahr 2000 war ich zwar nicht mehr in Medjugorje stationiert, aber ich weiß um die Bedürfnisse der Pastoral der Beichten. Ich fühle mich weiterhin verpflichtet, wann immer ich kann, in Medjugorje zu sein – wenn es meine anderen Verpflichtungen erlauben – immer da zu sein, herzukommen und Beichte zu hören. Das ist eine der wichtigsten priesterlichen Aufgaben in der Kirche und auch in Medjugorje. Im Beichtstuhl sehen wir täglich die großen Wunder der Bekehrungen von Medjugorje. Die Menschen erleben hier wahrlich eine innere Befreiung von all der Last der Sünden und Verfehlungen, welche sie belastet haben. Gott gibt uns Priestern die Kraft, dass wir Zuhörer sein dürfen bei Seiner großen Barmherzigkeit.



Medjugorje ist ein



Pater Marinko Šakota, wir haben die erfreuliche Nachricht erfahren, dass Sie weitere vier Jahre Pfarrer in Medjugorje sein werden. Wie sehen Sie 35 Jahre Medjugorje?

Gott ist gnädig. Gott liebt uns. Daran sollen wir glauben und uns dieser Gnade öffnen. Was in Medjugorje passiert, ist ein Wunder, aber wir gewöhnen uns daran und sehen nichts Besonderes mehr. Diese 35 Jahre sind uns gegeben, wie das Leben ein Wunder ist, wie Gott gnädig ist, wie Gott uns liebt. Das ist uns gegeben. Deswegen ist Medjugorje eine Gnade. Immer wieder sollen wir uns dessen bewusst werden.

Heuer ist sehr viel über Barmherzigkeit gesprochen worden. Es heißt, wer nicht durch das Tor der Barmherzigkeit geht, wird durch das Tor der Gerechtigkeit gehen müssen. Die Muttergottes ist

Wunder

Pater Marinko Šakota
Pfarrer von Medjugorje

immer barmherzig, mütterlich. Wie haben Sie in Ihrem Leben diese mütterliche Führung erlebt?

Jeden Tag erlebe ich diese Mütterlichkeit und diese Barmherzigkeit. Man muss sich nur öffnen und Ja sagen, und alles andere geht. Es geht nicht mit unserer Stärke, sondern mit Gottes Stärke. Aber wir müssen etwas tun, zum Beispiel für das Jugendfestival. Wir sollen dafür arbeiten, alles vorbereiten und alles gut planen. Aber immer damit rechnen, dass nicht ich und die Organisatoren das alles tun, sondern die Muttergottes. Und wenn das Jugendfestival beginnt, alles ihr überlassen und dann ist alles in Ordnung. Aber wenn ich nervös bin, ist das immer ein Zeichen, dass alles ich führen oder tun möchte. Nein, alles ihr überlassen im Bewusstsein, dass die Muttergottes alles führt, und ich bin da als Kanal, als Instrument.



Der Priester,
der die Geheimnisse
veröffentlichen wird



Eines Tages wird Pater Petar Ljubičić die Geheimnisse, welche die Muttergottes der Seherin Mirjana anvertraut hat, aussprechen müssen. Durch dieses Buch folgen und begegnen wir Pater Petar, dem Priester, der die Geheimnisse veröffentlichen wird. 216 Seiten.

**Selbstkosten ohne Porto:
10,- EUR**

Bestelladresse:

Gebetsaktion Medjugorje
Postfach 18, 1153 Wien

Bestelltelefon:

Tel.: +43 1 893 90 07
Fax: +43 1 893 900720

Internet:

www.gebetsaktion.at
medjugorje@gebetsaktion.at
www.facebook.com/gebetsaktion

A portrait of Branko Radoš OFM, a middle-aged man with glasses, wearing a dark brown clerical sweater over a light blue collared shirt. He is looking directly at the camera with a neutral expression. The background is blurred, showing other people in a dimly lit indoor setting.

Interview mit

Branko Radoš OFM

Branko Radoš OFM war von 1988 bis 2001 Kaplan in Medjugorje. 2005 wurde er zum Pfarrer von Medjugorje ernannt. Vielen Medjugorje Pilgern ist Pater Branko Radoš als ruhiger und freundlicher Priester in Erinnerung geblieben. Derzeit ist er in der Schweiz (Luzern) in der kroatischen Seelsorge tätig.

„Ohne den Priester gibt es keine Eucharistie!“

Heute sind 35 Jahre seit der ersten Erscheinung in Medjugorje vergangen. Was heißt das für Sie und Ihren Weg als Priester? Was hat Ihnen Medjugorje für Ihre Berufung gebracht?

Ich bin überzeugt, dass alle, die einmal in Medjugorje als Priester tätig waren, hier auch geprägt wurden. Ich selbst weiß nicht, ob ich jemals ohne Medjugorje Priester geworden wäre.

Ich erinnere mich an meine Eindrücke als kleiner Junge bei meiner ersten Wallfahrt nach Medjugorje. Diese Pilgerfahrt hat einen außergewöhnlichen Eindruck hinterlassen. Später habe ich dann hier als Kaplan und Pfarrer gewirkt. Und jedes Mal, wenn ich hierher zurückkehre, weckt es in mir die gleichen schönen Gefühle. Durch die Lieder an die Gospa bekomme ich immer wieder von neuem eine Gänsehaut.

Egal, wo wir danach in der Welt sind, wir haben immer diesen Geist von Medjugorje bei uns.

Heute bei der Heiligen Messe habe ich Sie und die vielen Priester am Altar beobachtet. Es hat mich berührt, wie viele Priester anwesend waren, als sie dann, um die Kommunion auszuteilen, unter die Menschen gegangen sind. Ich glaube, Medjugorje ist auch ein Wegweiser, weil in unserer westlichen Welt ist es nicht sehr einfach, Priester zu sein.

Genau das. Heute ist die Aufgabe eines Priesters in der westlichen Welt nicht einfach. Nicht nur, dass man die Berufung zum Priester nicht schätzt, sondern auch sie vielmehr entstellt. Mutter Teresa sagte: „Ohne den Priester gibt es keine Eucharistie!“ Wenn sie in ein Land gerufen wurde, meinte sie, ja, ich komme, und wir werden uns um die Ärmsten der Armen kümmern, aber wer wird mit uns sein? Ein Priester.

Der Priester bleibt das Abbild Christi, egal wie er auch sein mag. Nur er kann die Worte Jesu sprechen, er ist der Wegweiser zu Christus. Und ich bin überzeugt, dass jedes Mal, wenn wir Priester Medjugorje verlassen, wir diesen Geist der Muttergottes in unsere Gemeinden bringen.

Sie leben jetzt in der Schweiz. Wir geben unsere Zeitschrift im gesamten deutschsprachigen Raum heraus. Was möchten Sie unseren Lesern gerne mitteilen?

Ich werde morgen bei der Heiligen Messe am 35. Jahrestag die Predigt

halten. Das, was mir wichtig erscheint, ist: Wir wissen, dass die Wichtigkeit des Evangeliums und die Nachricht Jesu nicht leicht zu bewahren sind. Das größte Problem sehe ich darin, wenn man versucht dies zu verwässern – das darf nicht sein: Ein Ideal muss immer ein Ideal bleiben! Unsere Aufgabe als Priester ist es, den Gläubigen dieses Ideal immer näher zu bringen. Das Ideal ist das, was Maria sagt, wenn sie hierher kommt und uns ihren Sohn bringt.

Betet, betet, betet! Dazu ruft uns die Gottesmutter immer wieder auf. Ist dieses Gebet eine Kraft, welche uns in eine Art vierte Dimension bringt? Ich sage immer, die Seher sind Seher solange sie sehen. Wenn sie aber die Muttergottes nicht mehr sehen, sind sie Mensch wie Sie und ich.

Das Problem ist, dass wir die Seher in gewisser Weise auch idealisieren, ebenso wie alle Menschen, die etwas Übernatürliches erlebt haben. Aber sie sind nur ein Kanal, der die Barmherzigkeit durchlässt; sie dienen der Gottesmutter als Sprachrohr, um uns ihre Botschaft zu überbringen. Ich möchte ihre Rolle weder verharmlosen noch idealisieren. Klar ist, dass sie mit ihren Worten sagen müssen, was sie gesehen und gehört haben. Aber auch mit ihrem Leben bezeugen. Man muss die Botschaft trennen von der Person, die sie überbringt, das ist wichtig. Wir einfache Menschen können dies oft nicht trennen. Wir sind dazu aufgerufen, diese Botschaft zu hören und mit unserem Leben zu bezeugen.





„Die Musik ist eine Gabe

Interview mit **Roland Patzleiner**

Roland Patzleiner ist gebürtiger Südtiroler. Sein Leben ist geprägt von der Musik. Er spricht in diesem Interview in bewegenden Worten über seine Suche nach dem Sinn des Lebens. In Medjugorje erlebte er seine Umkehr. Sein innigster Wunsch war immer das Komponieren, und so bringt er sein Talent des Liederschreibens für die Anbetung ganz der Muttergottes dar. Viele Melodien, die wir in Medjugorje bei der Anbetung hören und die von der virtuosen Violinistin Melinda Dumitrescu gespielt werden, sind von ihm komponiert und getextet worden. Wir sind ihm dankbar, dass er für die Leser unserer Zeitschrift dieses wertvolle Interview gegeben hat.



Gottes gebraucht wird. Als ich jung war, wollte ich immer ein Heavy-Metal-Musiker werden. Aber Gott sei Dank hat meine Mutter dafür gebetet, sodass ich eines Tages hierher nach Medjugorje kommen konnte, und ich habe hier wirklich meine Erfahrung und Bekehrung bekommen. Seitdem habe ich alles der Muttergottes geweiht, auch meine Bestrebungen und Wünsche. Ich bin nun schon lange in Medjugorje, um diesen Musikdienst zu machen.

Hast du eine Musikausbildung in Bozen gemacht?

Nein, hatte ich nicht. Aber von meinem siebenten Lebensjahr an habe ich mir selbst Gitarre beigebracht und Schlagzeug, Keyboard und Bass auf eigene Weise geübt, weil es eben mein Traum war, ein großer Musiker zu werden. Natürlich habe ich deswegen auch viel Zeit in die Musik investiert, das hat mir dann auch geholfen, meine Begabung hier in Medjugorje tiefer auszuleben und sogar mehr auszubauen.

Kannst du dich unseren Lesern kurz vorstellen?

Ich komme aus Bozen. Mein Ursprung ist fünf Kilometer von der österreichischen Grenze im Pustertal. Für mich ist es eine große Gnade, hier zu sein und zu verstehen, dass die Muttergottes mich gebraucht hat, hier in Medjugorje zur Musik beizutragen – viele Lieder zu schreiben, die wir auch bei der Anbetung singen. Ich habe hier durch die Gnade der Muttergottes im Gebet den tieferen Sinn des Lebens erfahren. Die Musik ist eine Gabe Gottes. Wichtig ist, dass sie auch zur Ehre

Wann bist du das erste Mal nach Medjugorje gekommen, und wie war das für dich?

Das erste Mal kam ich nach Medjugorje im Jahre 1986, aber damals war ich erst 17 und hörte jeden Tag beim Alkohol-Trinken und Drogen-Nehmen Heavy-Metal-Musik. Die Schule kam immer zu kurz. War auf den Straßen unterwegs, in manchen Situationen dachte ich sogar über Selbstmord nach, und es war einfach wichtig für mich, das Leben zu genießen und das

„leichte“ Leben zu führen. Meiner Mutter war schon damals in einer Gebetsgruppe und hat sehr viel für mich gebetet, und sie war diejenige, die mich das erste Mal hierher nach Medjugorje gebracht hatte, weil sie eine kostenlose Fahrt hierher geschenkt bekommen hat. Ich kam damals nur nach Medjugorje, weil ich nicht Nein zu meiner Mutter sagen konnte und nur um sagen zu können: „Ich war hier, und nun will ich nichts mehr davon hören.“ Wieder zuhause, lebte ich weiter wie zuvor. Erst später habe ich verstanden, dass die Muttergottes all das braucht – die Gebete und die Tränen meiner Mutter. Oft scheint es, als ob dies keine Früchte trägt. Aber ich kann sagen, dass das erste Mal, als ich hierher nach Medjugorje gekommen bin, die Muttergottes dank dieser Tränen und Gebete mein Herz berührt hat.

Ich wollte ja mit 19 ein Idol sein, jedoch damals noch als Mitglied einer Heavy-Metal-Band. Als ich dann 19 war, kam ich das zweite Mal nach

Medjugorje. Und ich bin mir sicher, dass ohne dem ersten Mal, welches zu jener Zeit nutzlos schien, ich niemals nach Medjugorje gekommen wäre, um Zuflucht bei der Muttergottes zu suchen. Und dann habe ich wirklich die Liebe Gottes erfahren und gespürt, so wie ein Stimme, die mir sagt, „Roland, ich liebe dich, so wie du bist“. Damals dachte ich immer, „nein, das kann nicht sein, dass mich jemand genau so liebt, wie ich bin“, weil ich eben in der Welt das Gegenteil erfahren hatte von Leuten, sogar von Freunden. Jeder nützt den anderen aus. Aus diesem Grund konnte ich einfach nicht an diese bedingungslose Liebe Gottes glauben.

*Roland Patzleiner
im Gespräch mit
der Gebetsaktion*





Melinda Dumitrescu ist eine begnadete Violinistin, die in Medjugorje seit Jahren die Anbetung musikalisch begleitet.

Ich begann jedoch immer mehr daran zu glauben, als ich mit Pilgern reiste, die mir das erste Mal gezeigt haben: die wollen mich, die haben mich gern; die wollen mich, und zwar nicht weil sie was von mir wollen oder brauchen, sondern einfach weil sie mich gern haben. Das war so der erste Lichtstrahl für mich, der in mein Herz eingedrungen ist: dass das Leben etwas Schönes ist, das ich langsam herausfinden muss. Da begann ich mein Leben immer mehr Gott zu widmen.

Warst du auch im Cenacolo?

Nein, ich war nie im Cenacolo. Ich bin dann 1988 und 1989 länger in

Medjugorje geblieben. Da war Medjugorje noch anders – das war für mich wie eine Gemeinschaft. Ich habe dann auch angefangen, für die Pilger und die Anbetung zu spielen. So hat sich das langsam entwickelt. So wie die Muttergottes sagt: „Liebe Kinder! Betet, betet, betet.“ Das ist für mich wirklich wahr gewesen, dass ich die Gnade bekommen habe, jeden Tag zu beten. Ich habe dann Leute getroffen, die mir geholfen haben, den Weg zu Gott immer mehr zu verstärken. Die große Gnade, die ich hier bekommen habe, war von dem Tag an, wo ich mir selbst gesagt habe, ich werde nicht mehr schlafen gehen, ohne einen Rosenkranz gebetet zu haben. Dieser Rosenkranz be-



deutet für mich, die Muttergottes bei der Hand zu nehmen, und sie hat mich direkt zu Jesus geführt: Anbetung, Beichte, Heilige Messe. Das zu wünschen, da war ich 21, als ich damit begonnen habe. Das war ein Wunsch, weil ich dann den Frieden und das Wohlfühl hatte, trotz großer Schmerzen und Reinigungen. Und auch zu verstehen, dass die Musik für mich zum Bösen geführt hat. Ich glaube daran, dass die Musik leider ein großes Instrument auch für das Böse ist. Es gibt Jugendliche, die zu Konzerten gehen, die schlechte Wurzeln haben. Und die nach solchen Konzerten psychische Probleme haben. Niemand würde der Musik die Schuld geben. Natürlich nicht nur der Musik, aber es hat Auswirkungen. So wie ich in Medjugorje durch die Musik so viel Heilung erfahren habe. Besonders mein erstes Lied „Gib Deinen Frieden“ bringt zum Ausdruck, was ich hier in Medjugorje erfahren habe. Ein wichtiges Lied für mich ist das „Herr, heile mich“. Es ist vor dem Allerheiligsten entstanden. Die Anbetung, das Gebet, die Musik und die Stille vor dem Allerheiligsten sind wie Medizin, die das Herz heilt. Und mit einem geheilten Herzen kann man auch den Frieden haben.

Lebst du jetzt in Medjugorje?

Ich war viele Jahre in einer italienischen Gemeinschaft tätig. Seit zwei Jahren habe ich in der Pfarrei in Medjugorje mein Zimmer und mache meine Dienste. Ich bin immer unterwegs bei Gebetstreffen, und sonst hier in Medjugorje.

Und mit Melinda?

Mit Melinda, der Violistin, habe ich zusammengearbeitet vor zehn Jahren. Jetzt

„Die Anbetung, das Gebet, die Musik und die Stille vor dem Allerheiligsten sind wie Medizin, die das Herz heilt.“

spielen wir hier zusammen. Und auch bei den Gebetstreffen, wie zum Beispiel in Wien, spielen wir zusammen.

Ich kenne vor allem die Abende im Wiener Stephansdom mit dem Friedensgebet, die getragen sind von wunderschöner Musik. Ich habe nicht gewusst, aus welcher tiefer Erfahrung sie stammen. Wir haben oft gedacht, das ist engelhaft. Ich glaube, dass gute Musik eine hörbare Schwingung bringt. Auch bei Visionen werden oft Engelsstimmen mit einer hohen, schönen Musik gehört. Zum Beispiel als Mozart das Ave Verum geschrieben hat: wenn man nur die Noten sehen, aber nichts von der Melodie hören würde, dann sind es auch *nur* Noten.

Kommt dir die Melodie, die du dann zu Noten bringst, während des Gebetes oder in der Stille? Wie ist deine kreative Tätigkeit?

Die kreative Tätigkeit ist mysteriös, geheimnisvoll. Meiner Erfahrung nach ist es eine Eingäbung. Es fängt alles im Herzen an mit einem Wunsch. Es hat immer mit dem Wunsch angefangen, ein Lied über etwas zu schreiben. Der Text wird dann durch Noten gehal-

ten. Aber es ist verschieden, oft kommt der Text, oft die Melodie. Bei mir entwickelt sich das oft in der Liturgie, in der Anbetung, bei der Heiligen Messe, beim Begleiten des Rosenkranzes. Also kurz gesagt im Gebet - die Musik als Gebet zu sehen. Wo ich auch den Lobpreis und die anderen Formen der Musik als Gebet sehe. Es ist eine Hilfe, das Herz zu öffnen. Und ich denke, man kann sehen, dass die Musik das ausdrückt, was man im Herzen hat. Es ist mit dem Gebet verbunden, ein Dienst, weil ich das selbst im Gebet erfahren habe.

Was sind deine Pläne für die Zukunft? Wirst du vielleicht einmal ein spirituelles Musical schreiben, in dem der Lobpreis und die Botschaften von Medjugorje den Menschen, die nicht hier waren, auf der Bühne mit Musik weitergeben werden?

Mein Wunsch, den ich im Herzen trage, ist eine Art Konzert, wo man die Musik als Gebet ansieht. Es soll nicht eine Vorführung sein. Es sollen einfache und gut arrangierte Lieder mit einer Gruppe sein. Ich bete dafür, dass die Muttergottes das organisiert. Dass man dann die Möglichkeit hat, auch besonders die Jugendlichen damit anzusprechen. Was mich freut und was ich jetzt vorwiegend mache, ist einfach, durch die Noten und die Musik Medjugorje dorthin zu bringen, wohin ich gerufen werde: nach Italien, nach Österreich oder nach Deutschland. Auch Menschen, die nicht in Medjugorje waren, bleiben dann und haben neue Erfahrungen vom Gebet dank der Musik. (md)



Die BOTSCHAFTEN sind mein Leben

In großer Dankbarkeit blicke ich zurück

Interview mit **Adrijana Vasilj**

Adrijana Vasilj war zu Beginn der Ereignisse von Medjugorje acht Jahre alt. Sie war Mitglied der Gebetsgruppe von Jelena und Marijana Vasilj, Seherinnen der sogenannten zweiten Generation, welche die Muttergottes im Herzen „sahen“. Auch wir von der Gebetsaktion konnten schon in den ersten Jahren die tiefe spirituelle Kraft und Mystik dieser Gebetsgruppe miterleben. Damals sind auch sehr viele persönliche Botschaften von der Muttergottes über Jelena Vasilj an die Mitglieder der Gebetsgruppe gegeben worden. Adrijana gehört zu den ursprünglichen Zeugen der Ereignisse von Medjugorje. Ihr ganzes Leben hat sie der Muttergottes untergeordnet. Und sie war in ihrer Familie neben den Geschwistern sowie Vater Miljenko und Mutter Lilja immer für die Pilger da.

2012 heiratete sie Luca aus Italien und lebt seither teils in Italien und teils in Medjugorje. Sie war gerne bereit, für unserer Leser über einige Eindrücke aus ihrem so reichen geistlichen Leben zu berichten.



Adrijana mit ihrer Familie in Medjugorje (2016)



Adrijana Vasilj (die Zweite von links) rosenkranzbetend am Kreuzberg 1986

Heute, am 24. Juni 2016, sind es 35 Jahre, seit die Erscheinungen begonnen haben. Adrijana, du bist eine Zeugin der ersten Tage. Inzwischen hast du geheiratet, bist Mutter geworden und lebst nun in Italien. Was kommt dir in den Sinn, wenn du dich an diese 35 Jahre zurückerinnerst?

Das kann ich mit Worten schwer beschreiben. Es ist etwas Schönes, etwas, das ich im Herzen bewahre. Es trägt mich auch heute noch – es ist eine große Begeisterung, eine Liebe zu Medjugorje. Diese ersten Tage, sie sind in meiner Erinnerung wie ein Edelstein.

Ich habe 41 Jahre lang in Medjugorje gelebt, ich war auch in der Gebetsgruppe von Jelena Vasilj. Ich danke Gott für alles. Mit 41 Jahren habe ich geheiratet. Es ist ein großes Geschenk, dass ich mit 43 Jahren noch Mutter des kleinen Francesco geworden bin. Ich sehe es als ein Geschenk der Gospa, dass ich meinen Mann kennengelernt habe, der als Pilger nach Medjugorje gekommen ist. Er ist der Gospa ergeben. Er liebt Medjugorje mit dem Herzen. Ich weiß nicht, was ich sagen soll, denn kein Wort kann das ausdrücken. Wir können nur danken für diese große Gnade, die wir nicht verstehen können und wohl ➤

27. JUGEND

50.000 Jugendliche
400 Priester
450.000 online mit dabei



DFESTIVAL





Adrijana Vasilj (links) als Jugendliche mit ihren Eltern und Geschwistern (1991)

nie verstehen werden, solange Gott Seinen Plan hier durch Maria nicht vollendet haben wird. Das ist eine mütterliche Liebe, die führt, die keine Grenzen kennt, die nicht verurteilt, die uns auf dem Weg der Einfachheit führt; normal, durch Fallen und Wieder-Aufstehen, aber die Gospa verlässt und nicht.

Ich möchte auch den Pfarrangehörigen von Medjugorje danken, besonders jenen, die am Anfang wirklich ihr Ja gegeben haben. Ich möchte allen

Sehern danken für ihre Ausdauer und ihre Demut. Und ich möchte allen Franziskanern danken. Ich glaube, es ist eine große Dankbarkeit da - auch wenn dies selten betont wird. Wenn jemand, der heute zwar nicht in Medjugorje ist, aber Medjugorje mit dem Herzen lebt, in Stille, in Zurückgezogenheit und im Gehorsam, so kann er dennoch die Botschaften leben.

Wie gesagt, es ist schwer zu beschreiben. Die Worte sind armselig, wenn man Dank sagen möchte. Ein

*„Der Weg,
auf den ich
euch einlade,
ist nicht leicht,
aber es ist ein
sicherer Weg.“*

großes Danke gebührt allen; auch all den Priestern, die hier wirken, allen voran den Franziskanern, die sich von Tag zu Tag abmühen, und die es nicht leicht haben. Denn es ist nicht leicht, für etwas einzustehen, das noch nicht anerkannt ist. Aber wir werden sehen, es wird alles immer stärker werden wie ein Fluss, der seinen Lauf nimmt. Medjugorje hat seine Zeit, es ist ein Mysterium.

Adrijana, auch du warst damals in der „kleinen Gebetsgruppe“ bei Jelena und Marijana, und auch in der „großen Gebetsgruppe“. Erinnerst du dich noch, wie das damals war?

Ich erinnere mich, wie uns die Gospa gelehrt hat in der „Schule der Liebe.“ Es ist das, was mich heute trägt, als die Gospa gesagt hat: Der Weg, auf den ich euch einlade, ist nicht leicht, aber es ist ein sicherer Weg. Was uns die Gospa gelehrt hat, ist, dass jeder von uns eine unterschiedliche Berufung hat, ein unterschiedliches Kreuz. Aber die Mutter,

die uns führt, ist hier. Die Gospa lehrte uns, wie wir beten sollen, wie wir die Heilige Messe mit dem Herzen mitfeiern sollen, wie wir mit Dankbarkeit zur Heiligen Messe gehen sollen; dass die Messe das Wertvollste und Teuerste ist, dass die Heilige Messe das stärkste Gebet ist. Sie hat uns auch eingeladen, für die Priester zu beten, für die Pfarre. Es waren Anliegen, welche die Gospa auch heute sagt. Die beiden Mädchen Jelena und Marijana hatten die Gabe, die Gospa mit dem Herzen zu hören. Aber das war eine Gabe, die gewachsen ist.

Es gibt aber vor allem die sechs Seher: Ivan, Vicka, Marija, Mirjana, Jakov und Ivanka, die Medjugorje tragen, und die ausdauernd sind. Ich danke ihnen allen wirklich, ich danke ihnen für alles. Ich danke ihnen für ihre Demut. Sie haben sich nie verteidigt. Sie haben durchgehalten. Sie glauben an die Gospa – an das, was die Gospa ihnen sagt.

Möge uns die Königin des Friedens alle mit ihrem Mantel schützen! Ich bin glücklich, dass ich auf diese große Liebe der Gospa mit meinem bescheidenen alltäglichen Leben antworten kann. Ich danke ihr jeden Tag, und ich lade die Menschen immer ein zu beten, dass sie auf dem Weg bleiben, zu dem die Gospa sie einlädt, und das ist die Bekehrung. Eine Bekehrung, die das ganze Leben lang anhält.

Auch eurer Organisation der „Gebetsaktion“ möchte ich danken.

*Das Gespräch führte für die
Gebetsaktion md.*



„Mary's Land“

ein neuer Film
über Marienerscheinungen
erobert die Kinos

Interview mit **Juan Manuel Cotelo**

Juan Manuel Cotelo ist Regisseur und Hauptdarsteller des Filmes „Mary's Land“, den es bald in Österreich und später hoffentlich auch in anderen deutschsprachigen Ländern in den Kinos zu sehen geben wird. Anlässlich der Kinopremiere am 29. September 2016 in Cineplexx Village Cinema Wien Mitte um 18 Uhr möchten wir unsere Leser vorab informieren.



Herr Cotelo, bitte stellen Sie sich unseren Lesern kurz vor und erzählen Sie von Ihrer persönlichen Beziehung zu Gott.

Ich erhielt meinen Glauben durch meine Eltern, als ich ein Kind war. Für unsere Familie war Beten so normal wie Essen. Es war absolut normal, mit Gott zu sprechen, am Morgen, am Abend; wenn wir Probleme hatten

oder glücklich waren. Es war komplett normal zu sagen: Danke, Gott; hilf mir, Gott; oh wie wunderschön ... das ist Gott! So war es mein ganzes Leben lang gewesen. Aber dadurch, dass es so normal war, hatte ich mich daran gewöhnt. So wie man sich an vieles gewöhnt, zum Beispiel zu essen oder gesund zu sein. Am Ende weiß man es nicht zu schätzen, weil man sich daran gewöhnt hat. Im Alter von 40 war ich komplett daran gewöhnt, Gott an meiner Seite zu haben. Wahrscheinlich habe ich Ihm deshalb keine Aufmerksamkeit geschenkt. Eines Tages wachte ich auf und begriff: „Wow, das ist wundervoll, das ist beeindruckend, ich sollte jedem davon erzählen.“ Stellen Sie sich vor, jemand lebt sein ganzes Leben lang in einer wunderschönen Landschaft, und er gewöhnt sich daran. Eines Tages begreift er, dass die Landschaft wunderschön ist, außergewöhnlich, und er wird gefragt, warum er denn so überrascht ist? Denn er würde doch schon sein ganzes Leben hier verbringen. Und er antwortet, dass er sich daran gewöhnt hatte, er hat der Schönheit keine Aufmerksamkeit geschenkt. Das Gleiche passierte mir im Alter von 40 Jahren. Es war wie eine Neuentdeckung der Schönheit der Präsenz Gottes, die mich umgibt.



Der Filmproduzent und Hauptdarsteller Juan Cotelo im Gespräch mit der Seherin Mirjana Dragičević-Soldo.

Wie beschreiben Sie Ihre Beziehung zur Muttergottes?

Ich habe eine starke Verbindung zur heiligen Muttergottes. Wir sind neun Geschwister, und meine Mutter hat uns nach unserer Taufe der Muttergottes geweiht. Das ist nicht nur wunderschön, sondern auch effektiv. So fühlte ich mich mein ganzes Leben lang geschützt. Besonders in den Momenten, in denen ich ihr keine Aufmerksamkeit schenke. Die Gottesmutter liebt ihre Kinder in jeder Situation, unter allen Umständen. Es ist nicht möglich, die Wichtigkeit der Muttergottes in meinem Leben zu beschreiben. Alles was ich sagen kann ist, dass sie immer an meiner Seite war.

Herr Cotelo, wie haben Sie Medjugorje kennengelernt?

Ich fuhr mit meiner Frau für drei Tage nach Medjugorje. Wir hatten keine Erwartungen, es war aus reiner

Neugierde. Doch die Auswirkung auf unser Leben war so groß, und als ich zurückkam, dachte ich, das ist so wichtig und niemand spricht darüber. Der erste Schritt war es, zu erkennen, dass diese Frau, „Lady Mary“ (die Muttergottes), nicht bloß eine historische Person war, die nur kam, sah, lebte und wieder ging. Der Gedanke, der mir kam, war: Wenn die Muttergottes heute meine Mutter ist und ich mit ihr heute reden kann – wird sich mein Leben komplett verändern!?

Wie sind Sie auf die Idee gekommen, so einen Film zu machen, der spannend ist wie James Bond, witzig, modern und doch sehr tiefgehend?

Die Idee für den Film kam mir, als ich erkannte, dass viele Menschen auf der Welt an die Muttergottes glauben, doch sie sprechen nicht mit ihr. Sehen Sie, das wäre das gleiche, wenn ich

zum Beispiel an Österreich glaube, aber nie dorthin gehe; oder ich glaube an einen Menschen auf Hawaii, dass er existiert, aber ich habe keine Verbindung, keine Beziehung zu ihm. Die Idee war, mit jedem über die heilige Maria zu sprechen, ohne Angst vor der Wahrheit zu haben. Das ist der wichtigste Schritt: keine Angst vor der Wahrheit zu haben. Wenn zum Beispiel die Wahrheit ist, dass wir alle einen Gott, unseren Vater haben, kann ich keine Angst vor dieser Wahrheit haben. Wenn die Wahrheit wäre, dass Er nicht existiert, kann ich keine Angst davor haben, die Wahrheit nicht zu kennen. Wir wollen uns an die Existenz, die Präsenz, die Beziehung der Menschheit mit Gott annähern, ohne Angst vor der Wahrheit zu haben. Wir erschaffen einen Charakter, einen Filmcharakter, der versucht die Wahrheit zu finden. Die Wahrheit über Gott.

Der Sinn dahinter ist, die Wahrheit zu finden über Jesus und die, welche mit Ihm gesprochen haben. Es gibt nur zwei Möglichkeiten. Die eine ist, dass sie falsch liegen, und die andere ist, dass sie die Wahrheit sagen. Es gibt eine Chance, mit Jesus zu sprechen; es gibt eine Chance, mit der Muttergottes zu sprechen; es gibt die Chance, in den Himmel zu kommen; es gibt die Chance für die Liebe Gottes. Das war der Ursprung des Filmes.

Ich möchte noch etwas ergänzen zu dem, was ich vorher gesagt habe. Die Wichtigkeit von Gott, von Jesus, von der Muttergottes ist nicht intellektueller Natur; es geht nicht darum, die Existenz zu akzeptieren oder nicht zu

akzeptieren, sondern es ist lebenswichtig, so würde ich sagen.

Sehen Sie sich die heutige Gesellschaft an, die Traurigkeit und Verzweiflung der Menschen, in den Familien. Jeder ist wie eine große Welle von Traurigkeit, Wut und Verzweiflung. Sie können das sogar in den Gesichtern von Menschen sehen, die in der Öffentlichkeit stehen. Sie repräsentieren traurige Gesichter, wütende Gesichter, aber kein Glücksgefühl. Das ist wie ein Plan in der heutigen Welt. Ich denke, dass es eine direkte Verbindung zwischen der Traurigkeit in der heutigen Welt und der fehlenden Beziehung zu Gott gibt. Wie ich sagte, es ist kein intellektuelles Thema. Der einzige Weg, das Glücksgefühl der Welt und der einzelnen Person zu verbinden, geht über die Liebe Gottes. Wir sprechen nicht über ein Thema für die Universität oder den Kongress, oder für Bücher. Wir sprechen über das wichtigste Thema im Leben eines Menschen. Das ist die Wichtigkeit von Jesus in unserem Leben! Er kam nicht in die Welt, um ein Intellektueller zu sein oder als jemand, der nur historisch existierte. Das ist nicht genug! **Wir müssen Ihn ins Zentrum unseres Herzens lassen, in das Zentrum unseres Lebens.** Es spielt keine Rolle, wer wir sind, ob wir Taxifahrer sind oder Ärzte, Architekten oder Priester. Der wichtige Punkt ist, wir sollten die Beziehung neu aufbauen, die Beziehung der Liebe mit Gott, mit unserem Beschützer. Das Ziel des Filmes ist, zu zeigen, dass Glückseligkeit heutzutage möglich ist. Das ist keine Frage, ob man nach Dis-



neyland fährt oder ob man gesund ist, ob man Geld hat, ob man viel reist oder sich ein neues Auto kauft, sondern dass jeder glücklich sein kann, auch die kranken Menschen, die Armen; es ist keine Frage des Alters oder der Kultur, des Landes. Du kannst glücklich sein! Das sind die guten Neuigkeiten - wir können heute glücklich sein.

Wo und wann wurde der Film „Mary´s Land“ schon gezeigt? Wie waren die Reaktionen?

Im Jahr 2013 wurde der Film als erstes in Spanien veröffentlicht. Bis jetzt wurde der Film in 25 Ländern veröffentlicht inklusive den USA. Im September reise ich nach Wien für die Österreich-Premiere.

Als wir den Film in Kolumbien vorgestellt haben, waren dort so viele Menschen, welche die Erfahrung gemacht hatten, ihr Lebensglück verloren zu haben. Sie hatten ihr Lebensglück komplett verloren. Der Weg zur Wiederherstellung führte über die Liebe Gottes.

Wir haben sehr viele Nachrichten von Menschen aus 25 Ländern erhalten, die ihr Leben komplett verändert haben, nachdem sie den Film gesehen haben. Ein Mann aus Mexiko schrieb uns, dass er sein Haus verließ, weil er einem Zeichen folgte, und dann das Poster des Filmes in einer Straße hängen sah. Er dachte sich, dass er unbedingt den Film sehen muss, und einen Tag danach schrieb er uns: *Danke, der Film hat mein Leben gerettet.* Wir erhielten viele Briefe von Frauen, die vor hatten, eine Abtreibung durchführen zu lassen, und sie sagten: *Danke, euer Film hat das Leben meines Kindes gerettet.* Wir kennen zerbrochene Familien, die sich nach dem Ansehen des Filmes wieder vereint haben. Das ist keine Frage des Filmes. Das ist Gottes Handlung durch ein sehr einfaches Werkzeug – den Film. So funktioniert das. Gottes Handlung über Filme. Wir lassen Ihn arbeiten, wir sind nur Seine Instrumente.

Herzlichen Dank für dieses Telefoninterview! md





Was ist MEDJUGORJE?

Viele Menschen kennen Medjugorje nur oberflächlich aus den Medien. Deshalb ist es wichtig, sich immer wieder die historischen Fakten in Erinnerung zu rufen. Für alle jene, die schon jahrzehntelang den innigen Weg mit der Muttergottes mit ihren Botschaften gehen und diese auch leben, erscheint dies selbstverständlich.

Aber versuchen wir, in unserer Umgebung immer wieder neue Leute über dieses große Angebot des Himmels zu informieren. Dazu in Kürze die folgenden Daten:

- In Medjugorje berichten seit dem 24. Juni 1981 sechs Jugendliche und Kinder glaubhaft Erscheinung der Muttergottes zu haben. *Diese Begegnungen mit der Muttergottes dauern bis heute an.*
- Drei Seher haben seit 1981 bis heute *tägliche* Erscheinungen: Marija Pavlović-Lunetti, Ivan Dragičević und Vicka Ivanković-Mijatović.
- Bei den anderen drei Sehern haben die *täglichen* Erscheinungen aufgehört, nachdem sie das 10. Geheimnis der Muttergottes erfahren haben: Mirjana Dragičević-Soldo, Jakov Čolo und Ivanka Ivanković-Elez.
- Seit 1987 gibt die Muttergottes an jedem 25. des Monats eine besondere Botschaft an die ganze Welt.

Die Hauptbotschaften sind:

- Friede
- Glaube
- Umkehr
- Gebet
- Fasten

In den Botschaften ruft die Muttergottes alle Menschen auf:

- Täglich den Rosenkranz zu beten
- Täglich in der Heiligen Schrift zu lesen
- Mittwochs und freitags bei Brot und Wasser zu fasten
- Besuch der Heiligen Messe
- Monatlich zur Beichte zu gehen



Interview mit Milona Habsburg vom 24. Juni 2016

Medjugorje wurde meine Heimat

Milona Habsburg lebt in Medjugorje. Seit ihrem ersten Besuch im Jahre 1984 hat sie sich in den Dienst der Muttergottes gestellt. Pater Slavko Barbarić hat sie mit seiner übermenschlichen Energie und tiefen Liebe zur Muttergottes geprägt. Durch ihre Sprachkenntnisse ist sie für viele Pilger eine offenherzige Ansprechperson bei der Verbreitung der Botschaften von Medjugorje. Milona gehört zu dem großen Kreis der Zeugen der Geschehnisse von Medjugorje von Anfang an.

Milona, du bist eine langjährige Begleiterin von Medjugorje. Wie empfindest du die großen Pilgerströme aus den verschiedensten Ländern der Welt, die hierher kommen?

Ich empfinde einfach nur Freude und tiefste Dankbarkeit. Und auch eine gewisse Art von Nostalgie. Ich bin genau vor 32 Jahren am Jahrestag, 1984, das erste Mal dagewesen. Und damals habe ich wirklich eine lebensverändernde Begegnung auf dem Erscheinungsberg gehabt. Diese Veränderung, mit der ein neues Leben begonnen hatte, hat nie wieder aufgehört und geht bis heute weiter.

Und ich merke auch, dass diese Botschaften der Gospa durch all die Jahre hindurch für mich immer das Licht sind, an dem ich mich orientieren kann: in der tiefsten Finsternis, in der größten Verwirrung. In allem, was schwer ist in dieser Welt, ist dieses Licht der Weg, der mich zum Gipfel des Berges führt.

Was ich von den Sehern gelernt habe, ist der Weg des Einswerdens mit Jesus. Durch die Gegenwart der Mutter wird Jesus lebendig. Und dieses Einswerden mit Jesus ermöglicht uns Maria. Diese Schule merke ich täglich in meinem Leben. Deswegen ist auch die Heilige Messe für mich immer mehr, immer größer und immer wichtiger, jeden Tag. Ich weiß nicht wie das enden wird – im Himmel auf jeden Fall.

Heute nacht habe ich von Pater Slavko geträumt: Er ist dort gesessen, in diesem Pfarrhof, wo früher die Erscheinungen waren. Und er hat nur so her-

übergeschaut – er ist irgendwie immer noch präsent und war durch sein Leben sehr prägend. Milona, du hast sehr viel mit ihm gearbeitet. Was sind deine Erinnerungen an Pater Slavko?

Ich habe ihn 1984 kennengelernt, aber nicht persönlich, sondern nur gesehen. Damals fand ich ihn streng und irgendwie unheimlich. Er konnte sehr direkte und treffende Kommentare machen, die mich unsicher machten. Während der Jahre 1984/1985 kam ich jeden Monat aus München angefahren, mit meiner Freundin und Verwandten Sophie Toerring. Jede Pilgerfahrt hat sich spontan ergeben und brachte immer eine konkrete Veränderung im Leben. Es war ein erstaunlicher Weg voller unerwarteter Ereignisse. Pater Slavko war immer da und hat die Pilger willkommen geheißen. Langsam, aber sicher sind wir ihm mehr und mehr begegnet. Er hat uns auf dem Weg der Umkehr geholfen.

Ich glaube, dass in meinem Leben der tiefste Eindruck von Pater Slavko sein Fleiß war, sowie seine tiefe Liebe zum Geschehen hier in Medjugorje. Er hatte ein klares Verständnis, wie er uns alle auf diesem Weg begleiten könnte. Wir mussten alle lernen, die Erlebnisse und das Geschehen hier richtig zu verstehen und in das Leben umzusetzen. Die Beichte bei ihm war einfach und heilend. Soweit ich weiß, teile ich diese Erfahrung mit unzähligen Menschen. Er betete viel und sein Leben geschah ganz aus dem Herzen, mit klarem Verstand in vollkommener Hingabe an Gott und im Dienst an den Menschen.



Marija Pavlović-Lunetti überreichte allen Übersetzern der Monatsbotschaften nach der Erscheinung am 25. Juni 2016 als Dank eine weiße Rose.

Das sind für mich die prägenden Dinge. Unzählige Geschichten habe ich in Erinnerung, jedoch scheint mir wirklich das oben Genannte am wichtigsten.

Du lebst mit deinem Mann in Medjugorje. Warum hast du dich dazu entschieden?

Mein Mann hat mir vor ungefähr 10 Jahren gesagt, dass es doch schön wäre, wenn wir irgendwo eine Heimat hätten. Er hat Medjugorje vorgeschlagen. Ich war mir nicht sicher, wegen meiner Arbeit und der Schule unserer Tochter, jedoch hat er es richtig gese-

hen. Die Dinge haben sich dann gut ergeben. Das erkenne ich heute.

Wir sind viel unterwegs wegen Mary's Meals und unserer Familie. Jedoch ist unser Herz immer zutiefst mit Medjugorje verbunden. Wir haben hier so viel geschenkt bekommen, dass es gut ist, hier weiterhin zu dienen, soviel es uns möglich ist.

Seit Jahren übersetzt du die Botschaft vom 25. des Monats in verschiedene Sprachen. Wie empfindest du diese Arbeit für die Muttergottes?

Damals, in den 80er Jahren, war ich oft allein mit Pater Slavko, wenn es

um die Übersetzung ging. Gott sei Dank tauchten immer Helfer auf für die schwierigeren Sprachen. Damals saß ich oft bis spät in die Nacht hinein und diktierte die Botschaft Wort für Wort in verschiedenen Sprachen. Die Menschen riefen damals aus aller Welt an und wollten die Botschaften leben. Ich empfand das als eine sagenhafte Ehre und Verantwortung, ganz allein nachts dazusitzen und nie die Geduld zu verlieren, wenn die Telefonlinien aus Singapur, Afrika schlecht waren und abbrachen. Manchmal dauerte es wirklich Stunden. Aber – was sind Stunden, wenn man bedenkt, welche Worte da zwischen „Fremden“ ausgetauscht wurden.

So viele Menschen sehnten sich nach dem mütterlichen Wort. Ich spürte eine tiefe Gottesfurcht, denn es war eine große Kraft und Ernsthaftigkeit in dem Geschehen. Obwohl wir uns nicht kannten, waren wir sofort verwandt am Telefon. Wir hatten so etwas Großes und Heiliges gemeinsam, dass wir Brüder wurden. Ich empfand das als wunderschön.

Es geht mir heute genauso. Wir Menschen sind Brüder, wenn wir Medjugorje gemeinsam haben. Und es ist eine Schule des Friedens und der Versöhnung mit jedem Menschen. Wie schwer dieser Weg in der Welt ist, das wissen wir alle.

Heute helfe ich den offiziellen Übersetzern aus, bin aber schon lange nicht mehr zentral. Eine große Gruppe ist herangewachsen, und der Dienst wird getan. Trotzdem hat mich die Freude daran nie verlassen. Ich bin

immer begeistert über all das, was uns die Königin des Friedens vermittelt.

Wie würdest du die Seherin Marija jemanden beschreiben, der sie nicht kennt?

Sie ist sehr nett und freundlich. Sie ist dankbar für jeden Menschen, der die Botschaften der Königin des Friedens annimmt und zu leben versucht. Sie bedankt sich immer konkret, ist feinfühlig für die Mitmenschen und hat eine Fähigkeit zur Mitleidenschaft, die herzerwärmend ist. Ihre Aufgabe hat sie mit ihrem ganzen Leben angenommen. Sie trägt ein tiefes Kreuz aus diesem Grund, und sie tut es mit Liebe.

Darin sind sich alle unsere Seher ähnlich. In ihrer Tiefe und Feinfühligkeit beeindruckten sie mich immer. Ich persönlich sehe sie seit 32 Jahren treu und tapfer diesen Weg gehen. Ich kann ihnen nur dankbar sein. Sie tragen einen kostbaren Schatz.

Wie empfindest du die Friedensbotschaft in der aktuellen Zeit, in welcher der Friede auch in Europa in Gefahr ist?

Je wirrer und schwerer die Situation ist, umso mehr sehe ich die Größe der Gnade, die uns geschenkt ist. Unglaublich, welche Hoffnung uns die Königin des Friedens schenkt. Sie begleitet uns wirklich so konkret und stetig. Ich danke Gott immer mehr und versuche zu leben, was sie uns sagt.

Das Gespräch führte für die Gebetsaktion md.

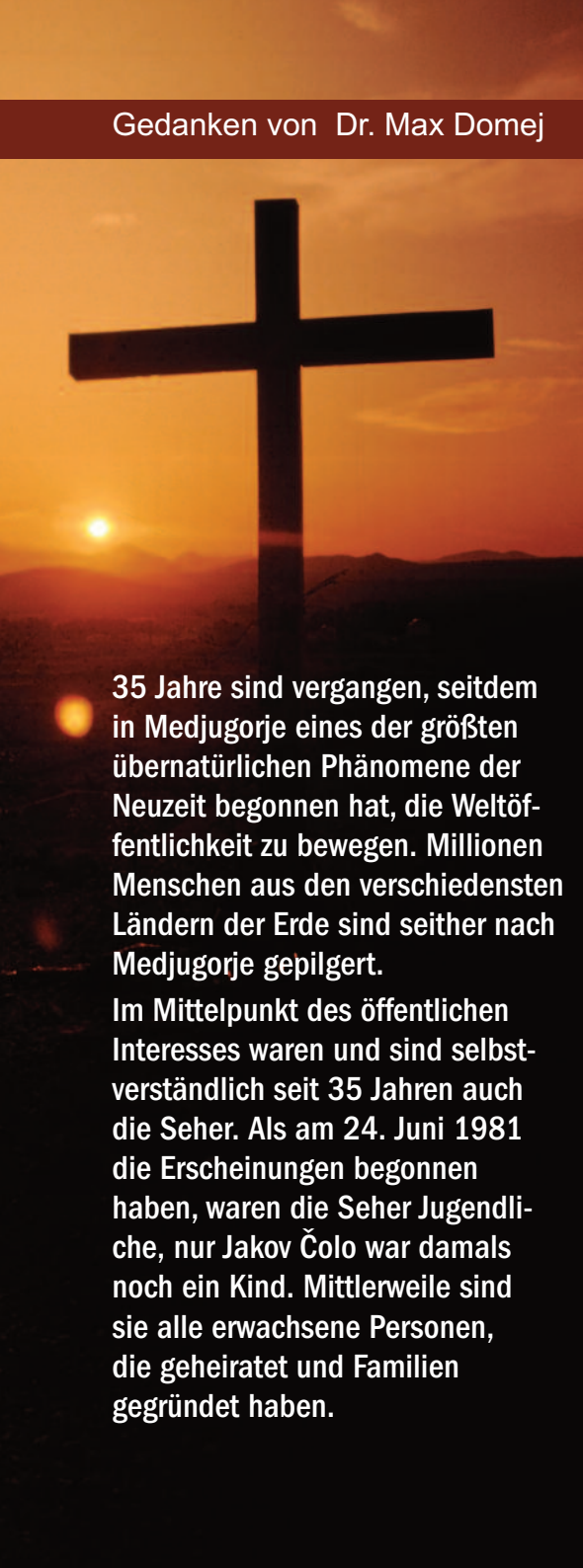


Mystisch der Erschei

Die Seher stehen bei vielen Pilgern, die nach Medjugorje kommen, nach wie vor im Mittelpunkt des Interesses. Was machen sie privat? Haben sie auch Probleme wie wir „normale Sterbliche“, oder sind sie vielleicht schon „heilig“?!

Ich persönlich habe Medjugorje das erste Mal im Februar 1983 besucht. Je länger ich das Phänomen Medjugorje begleite und mich auch nach dem tiefen Sinn der Erscheinungen frage, erkenne ich, wie Medjugorje nicht nur in den Botschaften eine BOTSCHAFT für unser Leben vermittelt. Die Entwicklung von Medjugorje trägt eine unverkennbare göttliche Handschrift. Viele negative Entscheidungen Ereignisse, welche wir vorerst nicht richtig verstehen konnten, haben sich zum letzten Endes immer zum Guten gewendet.

Vieles schreibt Gott in diesem kleinen Ort mit neuer Schrift, und Er will uns zeigen, dass es auch heute möglich ist, den Weg der Heiligkeit, den beständigen Weg zu Gott zu gehen. Und in diesen Kontext möchte ich auch die Seher von Medjugorje integrieren. Durch meine journalistische Tätigkeit war ich hunderte Male bei den Er-



35 Jahre sind vergangen, seitdem in Medjugorje eines der größten übernatürlichen Phänomene der Neuzeit begonnen hat, die Weltöffentlichkeit zu bewegen. Millionen Menschen aus den verschiedensten Ländern der Erde sind seither nach Medjugorje gepilgert.

Im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses waren und sind selbstverständlich seit 35 Jahren auch die Seher. Als am 24. Juni 1981 die Erscheinungen begonnen haben, waren die Seher Jugendliche, nur Jakov Čolo war damals noch ein Kind. Mittlerweile sind sie alle erwachsene Personen, die geheiratet und Familien gegründet haben.

e Bedeutung nungen von Medjugorje

scheinungen anwesend. Eine besondere Atmosphäre durchströmt die Anwesenden, wenn die Seher im Gebet verstummen und ihre Augen zu reden beginnen. Während der Erscheinung sind die Seher SEHENDE. Während der Erscheinung öffnen sich ihre Augen für eine für uns unsichtbare Welt. Die Seher sehen in eine andere Welt!

Was will uns Gott in Medjugorje mit diesem langen Zyklus der Erscheinungen sagen?

Die Muttergottes hat auf die Frage der Seher, wie lange sie ihnen noch erscheinen wird, in den Anfangsjahren

sinngemäß geantwortet: *Seid ihr meiner schon überdrüssig? Soll ich nicht mehr zu euch kommen.* Nein, im Gegenteil, sagten die Seher der Gospa. Und sie antwortete, dass Gott sie schicke, um uns auf dem Weg der Heiligkeit zu begleiten. Und sie bedankt sich für all unsere Schritte, die wir aufgrund ihrer Einladung machen.

35 Jahre ist ein halbes Leben. Pater Ivan Dugandžić beschreibt in seinem Artikel in unserer Medjugorje-Zeitschrift Nr. 121 die Tiefe der Bedeutung der täglich geschauten Präsenz der Muttergottes und auch der täglichen Präsenz der geschauten Göttlichkeit.



Die Seher Jakov, Vicka, Ivan und Marija am Erscheinungsberg (Archivfoto 1986)

Und diese geschaute Göttlichkeit ist wie eine Initialzündung für Millionen Pilger, welche Medjugorje schon besucht haben, dass sie begonnen haben, Gott neu zu begreifen. Es ist hier kein abstraktes Theoretisieren über die Fragen der Religion. Es ist dies keine theologische Diskussion über Gott, ob Er überhaupt existiert. Nein, Medjugorje ist eine klare Antwort der Existenz Gottes, Medjugorje ist eine klare Antwort auf die Gottlosigkeit, Antwort auf den Atheismus unserer Zeit, besonders in unserer westlichen Welt. In Medjugorje verschmelzt der Mensch im stillen Gebet, in der oft so liebevollen Umarmung der Muttergottes – als heimkehrender Sohn vor dem Altar des Vaters. Der immer auf uns wartet.

Es werden uns durch die Medienwelt täglich neue Götter, neue Götzen präsentiert und schmackhaft gemacht. Durch das neue schnelle Zeitalter der Internetkommunikation scheinen die Grenzen der Entfernung in der horizontalen Ebene fast vollkommen überwunden. Und in diese Turbozeit kommt das überirdische Phänomen Medjugorje.

Welche Aufgaben haben die Seher?

Die Seher sind ausgewählt und mit der besonderen Begabung ausgestattet, in eine andere Welt zu blicken. Während der Erscheinung sind die Seher SEHENDE. Wenn sie aus diesem Zustand des Sehens wieder zurückkommen, sind sie aber Menschen wie Du und ich.

Persönlich kenne ich die Seher seit

33 Jahren. Sie sind wie wir alle ausgestattet mit den verschiedensten Begabungen und Eigenschaften, welche einer mag, ein anderer sich an den Eigenheiten aber auch stoßen mag. Das größte Problem meiner Meinung nach ist, dass wir die Seher immer als Seher betrachten und in sie etwas Übernatürliches hinein projizieren. Viele Wünsche, die in unseren Projektionen sind, führen dazu, dass wir uns anmaßen, die Seher als vollkommene Menschen sehen zu wollen. Noch einmal: Die Seher haben das Charisma, die Begabung erhalten, dass sie während der Erscheinung die Muttergottes sehen. Sie sind in dieser Zeit SEHENDE.

Am 24. Juni 2016 konnte ich zum Beispiel während der Erscheinung bei Ivan Dragičević anwesend sein. Da es nicht mehr gestattet ist zu fotografieren, habe ich, nachdem ich aber doch drei Bilder gemacht hatte, Ivan bei seiner Begegnung mit der Gospa aus nächster Nähe beobachtet. Die Augen hatten sich verändert. Es ist ein Zwiegespräch, welches voll Wärme und Freundlichkeit ist. Der Mund von Ivan bewegte sich (lautlos) wie bei einem Menschen, der mit einer Person spricht, zuhörend, voller Freude und Liebe in den Augen, innehaltend, nickend und mit unbewegtem Mund auf eine Antwort wartend, welche er sichtlich mit den stummen Lippen bejahend bekam. Er war für jede Reaktion von außen unempfindlich. Der Blitz der Kamera aus nächster Nähe hat seine offenen Augen nicht gestört, sein Gesicht hat sich nicht verändert, nein, in keinsten Weise hat er irgendetwas

im Raum angeschaut. Seine sehenden Augen waren über zehn Minuten lang ausgerichtet auf die „Erscheinung“ der Muttergottes. Als Beobachter hat man das Gefühl, bei einer intensiven Begegnung dabei sein zu dürfen.

Der Gedanke, dass sich gerade etwas Übernatürliches vor jemandem ereignet, ist selbstverständlich Teil der Gedanken des Betrachters, aber man will es ja verstehen und den anderen weitervermitteln. Und dies ist für den zum Teil auch intellektuell forschenden Geist schwer bis unmöglich. **Die Seher sind während der Erscheinung SEHENDE.**

Und wenn sich ihre Augen wieder senken und von ihrem Antlitz das überirdisch Gesehene wieder entschwindet, sind sie nicht mehr Sehende. Und das vertauschen wir zu oft in der häufigen Kritik an den Sehern. Die Seher haben sich diese Gabe, dieses Talent nicht ausgesucht. Sie sind vielmehr mit der Gabe des Sehens berufen worden, sich in den Dienst der Muttergottes zu stellen, um ihre Botschaften zu verkünden. Die wichtigste Botschaft von Medjugorje ist, dass die Muttergottes wirklich gegenwärtig ist. Das bedeutet für unsere so gottlose Welt, dass Medjugorje den Beweis liefert, dass unser Glaube nicht tot, sondern lebendig ist. Es ist keine Folklore oder rein historische Überlieferung aus früheren Jahrhunderten. Nein, Medjugorje ist der lebende Beweis für die Gegenwart Gottes in unserer Zeit. Für jeden von uns und besonders

für jene, die den Glauben noch nicht erfahren haben, dass es etwas gibt, woran man glauben kann. Die wichtigste Botschaft ist für uns alle, dass es wahrlich Gott gibt, dass es eine andere Welt gibt, für alle Zweifelnden, Bedrückten und Hoffnungslosen. Die täglichen Erscheinungen von Medjugorje sind für mich einer der größten, glaubwürdigsten Beweise in der Jetztzeit für eine überirdische göttliche Existenz. Tausende Philosophen, Theologen versuchen den Sinn des





Lebens und – in irgendeiner Form – Gott zu beweisen. Aber man kann ihn schwer in eine Formel legen; man kann das Übernatürliche nicht in einen Film, in irgendeine Form unserer Dimension einfangen. Es entweicht uns, wie ein Sonnenstrahl am Abend entweicht, wenn die Sonne untergeht. Wir haben für die Nacht künstliches Licht erschaffen, als Ersatz für das Licht des Tages. Aber ganz ohne Tageslicht könnte die Natur nicht überleben. Wäre die Glaubwürdigkeit der Theologen und Philosophen so perfekt, gäbe es in der Welt keine Sinnkrise. Es gäbe keine Orientierungslosigkeit. Man

schaft es oft nicht, glaubhaft weiterzuvermitteln. Und da erwählt Gott ein paar Jugendliche, denen Er erlaubt, dass sie die Muttergottes sehen und sich in Seinen Dienst stellen. Das ganze System des hierarchischen Denkens der Kirche und vieler anderer Institutionen ist mit so einem Phänomen am Anfang überfordert. Wenn man es aber als eine Quelle sieht, wo sich lebendiges Wasser unaufhaltsam in alle Richtungen der Welt durch die immer wieder neuen aktuellen Botschaften ergießt, verwandelt sich auch unser täglicher Zugang zum Überirdischen, zu Gott, zur Muttergottes. □

JOZO ZOVKO OFM



Pater Jozo Zovko OFM war 1981 Pfarrer in Medjugorje, als die Erscheinungen begonnen haben. Sehr bald begann er die Seher vor der staatlichen Macht des Kommunismus zu beschützen. Von der damaligen Staatsmacht wurde er für dieses „Vergehen“ auch zwei Jahre inhaftiert. Pater Zovko war jahrzehntelang für die Pilger einer der charismatischsten Priester. Er gab immer wieder bewegende Zeugnisse von seinen tiefen Erlebnissen mit MEDJUGORJE. Vor sieben Jahren wurde ihm von Msgr. Perić, dem Bischof von Mostar per Dekret das Recht entzogen, in seiner Diözese über Medjugorje zu sprechen. Er lebt derzeit in Zagreb.

MEDJUGORJE

Wandkalender 2017

Die Gebetsaktion Wien veröffentlicht für das Jahr 2017 einen Monatswandkalender mit 14 Seiten, wobei jedes Monatsblatt zwei Motive aus Medjugorje zeigt.

Dieser Kalender soll uns durch das ganze Jahr begleiten und uns täglich an die Botschaften der Muttergottes erinnern.



NEU!

Format: 24 x 34 cm

Selbstkosten
ohne Porto:

€ 7,-

TELEFONDIENTST

Die jeweils aktuelle Botschaft der Königin des Friedens erfahren Sie unter folgenden Telefonnummern:

WIEN:	A	07 - 200 200 200	TONBANDDIENST
TIROL, VÖLS:	A	05232 - 815 855	TONBANDDIENST
FREIBURG:	D	0761 - 809 52 30	TONBANDDIENST
KÖLN/DORMAGEN:	D	02133 - 93 755	TONBAND
SOLINGEN:	D	0212 - 200 879	TONBAND
PASSAU:	D	0851 - 719 06	TONBAND
ULM/BEUREN:	D	0180 - 553 7875	TONBAND
PADERBORN:	D	05251 - 930 474	TONBAND
ENTLEBUCH:	CH	041 - 480 0372	TONBAND
STRASSEN/LUXEMBOURG:	L	00352 - 446 193	TONBAND

www.gebetsaktion.at

medjugorje@gebetsaktion.at



Liebe Freunde von Medjugorje!

Bestellen Sie bei der Gebetsaktion die Medjugorje Quartalszeitschrift auch für Ihre Bekannten und Freunde. *Verbreiten wir gemeinsam die Botschaften von Medjugorje, die so vielen Leuten Segen bringen.*

Die Gebetsaktion Wien bedankt sich von ganzem Herzen bei allen, die uns durch ihre Spende diese wertvolle Arbeit des Schriftenapostolates ermöglichen.

MEDJUGORJE

Die BOTSCHAFT des Monats

+43 7 200 200 200



25. Mai 2016

„Liebe Kinder! Meine Anwesenheit ist eine Gabe von Gott für euch alle und ein Ansporn zur Umkehr. Satan ist stark und er möchte Unordnung und Unfrieden in eure Herzen und Gedanken legen. Deshalb ihr, meine lieben Kinder, betet ihr, dass euch der Heilige Geist auf den rechten Weg der Freude und des Friedens führt. Ich bin mit euch und halte Fürsprache vor meinem Sohn für euch. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

25. Juni 2016

„Liebe Kinder! Dankt Gott mit mir für die Gabe, dass ich mit euch bin. Betet, meine lieben Kinder, und lebt die Gebote Gottes, damit es euch wohl ergehe auf Erden. Heute, an diesem Tag der Gnade, möchte ich euch meinen mütterlichen Segen des Friedens und meiner Liebe geben. Ich halte Fürsprache für euch bei meinem Sohn und ich rufe euch auf, dass ihr im Gebet ausharrt, damit ich mit euch meine Pläne verwirklichen kann. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

25. Juli 2016

„Liebe Kinder! Ich schaue euch an und sehe euch verloren, und ihr habt kein Gebet, noch Freude im Herzen. Meine lieben Kinder, kehrt zurück zum Gebet und setzt Gott an die erste Stelle und nicht den Menschen. Verliert nicht die Hoffnung, die ich euch bringe. Meine lieben Kinder, möge in dieser Zeit euch jeder Tag mehr ein Suchen nach Gott in der Stille eures Herzens sein, und betet, betet bis das Gebet euch zur Freude wird. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

25. August 2016

„Liebe Kinder! Auch heute möchte ich mit euch die himmlische Freude teilen. Ihr, meine lieben Kinder, öffnet die Tür des Herzens, damit in eurem Herzen die Hoffnung, der Friede und die Liebe wachsen, die nur Gott gibt. Meine lieben Kinder, ihr seid zu sehr an die Erde und irdische Dinge gebunden, deshalb wälzt euch Satan wie der Wind die Meereswellen. Deshalb, möge die Kette eures Lebens das Herzensgebet und die Anbetung meines Sohnes Jesus sein. Übergebt Ihm eure Zukunft, damit ihr in Ihm den anderen Freude und Beispielspiel mit eurem Leben seid. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!“